Aichacher Zeitung

Dienstag, 16.12.2025, Seite 19



Weihnachtliche Stimmung herrscht auch auf den Gängen der Justizvollzugsanstalt in Aichach. Fotos: Thomas Floerecke

Seltenes Kino-Gefühl im Gefängnis

Die JVA Aichach wird zum Kino: Bei einem ungewöhnlichen Filmabend mit der prominenten Schauspielerin Jutta Speidel erleben die inhaftierten Frauen einen Hauch von Freiheit. Ein Abend, der das Wir-Gefühl stärkt und den Alltag hinter Gittern für einen Moment vergessen macht.

Von Thomas Floerecke



Die Inhaftierten genossen den Film „Club der einsamen Herzen" und die Begegnung mit der echten Jutta Speidel.

Aichach – Es ist noch leer und ruhig, hier im lichtdurchfluteten Schulsaal der Justizvollzugsanstalt Aichach. Mehrere Stuhlreihen sind aufgestellt, auf jedem Platz ist eine Auswahl an Weihnachtsgebäck vorbereitet. Von draußen scheint an diesem späten Nachmittag vom gegenüberliegenden Gebäudeflügel vereinzelt Beleuchtung herein. Schauspielerin Jutta Speidel darf als Erste den Raum betreten, begleitet unter anderem von Lisa Pfister, der stellvertretenden Anstaltsleiterin.

Filmvorführungen in der JVA Aichach sind etwas nicht Alltägliches. Dass außerdem eine prominente Schauspielerin vor Ort ist, kommt noch seltener vor. Auch wenn die meisten Inhaftierten einen eigenen Fernseher in der Zelle haben – das hier ist ganz was anderes. Das merkt man schnell, als nach und nach einzelne Gruppen von Gefangenen, nur Frauen, den Schulsaal betreten. Eine gewisse Spannung liegt in der Luft vor der Filmvorführung, dieser gemeinschaftsstiftenden Maßnahme für das Wir-Gefühl. Schon bald ist der Raum mit 90 Frauen bis auf den letzten Platz gefüllt.

Von Berührungsängsten keine Spur

Sie tragen lockere Freizeitkleidung. Es wird viel gegrüßt, auch mal aus der Ferne freudig einander zugewunken. Und mal den noch freien Nebenplatz für eine Freundin gesichert. Ganz schnell scharen sich mehrere Gefangene um Jutta Speidel. Die in München geborene Schauspielerin ist vom ersten Moment an ausgesprochen zugewandt, nahbar und interessiert. Ihre Wertschätzung gegenüber den Inhaftierten ist deutlich zu spüren. Auch sie zeigen keine Berührungsängste.

Die eine oder andere kennt Jutta Speidel aus Fernsehserien wie „Um Himmels Willen" als Schwester Lotte oder „Alle meine Töchter" als Margot Sanwaldt. Hinterher, zwei Stunden später beim Verlassen der Anstalt, wird Jutta Speidel immer noch so einiges des zuvor Erlebten beschäftigen, unter anderem die Lebensgeschichte einer jungen Frau, die davon erzählt und ausgeht, noch mindestens 17 Jahre hinter Gittern verbringen zu müssen. Erste Einblicke in den Gefängnisalltag und so manches Schicksal durfte Jutta Speidel schon Mitte der 90er Jahre durch fünf Drehtage in der JVA Aichach für die erste Folge von „Alle meine Töchter" gewinnen.

Rotary-Club ermöglicht Kino im Gefängnis

Langsam kehrt Ruhe ein, jede Gefangene hat ihren Platz eingenommen. Mit dabei im Raum ist das Aufsichtspersonal, außerdem die Lehrerinnen der JVA mit ihrer Leiterin Birgit Wirth, die gleichermaßen dem Förderverein „Frauenhaft" der JVA Aichach zusammen vorstehen und dabei auch kulturelle Angebote für die Freizeitgestaltung schaffen. Vor zwei Jahren ist der Rotary-Club Schrobenhausen-Aichach auf sie zugekommen und hat das Projekt „Kino im Gefängnis" vorgestellt.

Hier und heute gibt es zunächst einführende Worte von Lisa Pfister von der Anstaltsleitung. Sie hebt die Besonderheit dieses gemeinschaftlichen Filmschauens hervor, die mittlerweile das sechste dieser Art ist. Anschließend begrüßen die Rotary-Mitglieder Gerhard Lehrberger und Pia Kneissl ganz offiziell die Schauspielerin Jutta Speidel. Mit den Worten: „Wir haben die große Ehre, einen Engel in Person als Gast zu haben", spielt Gerhard Lehrberger auf ihre Hilfsorganisation „Horizont" an, die sich in München und Umgebung obdachlosen Müttern mit ihren Kindern annimmt und ihnen Unterkunft und Lebensperspektive bietet.

Jutta Speidel wird bei ihrer Begrüßung noch konkreter, erzählt davon, dass sie vor drei Jahrzehnten habe zusehen müssen, „wie in der reichen Stadt München so viele Mütter mit Kindern auf der Straße leben".

Frauen und ihre Geschichte im Mittelpunkt

Daraufhin habe sie sich mit dem Thema beschäftigt, sei durch ganz Deutschland gereist, habe sich ähnliche Projekte näher angeschaut. Und letztlich im Jahr 1996 zusammen mit ihrer Mutter und ein paar Freundinnen, die aus ihrem engsten Kreis und aus ganz unterschiedlichen Berufsfeldern kommen, diesen gemeinnützigen Verein ins Leben gerufen. Inzwischen hat „Horizont" 70 Angestellte und betreut unter anderem in drei Unterkunftshäusern Frauen mit ihren Kindern. Jutta Speidel berichtet auch aus der täglichen Praxis und sagt, dass Gewalt in der Familie in 98 Prozent der Fälle die Ursache dafür sei, dass Frauen wohnungslos würden: „Ein strukturelles Problem, das uns täglich begegnet."

Jetzt steht das besondere Kino-Erlebnis kurz bevor. Damit nichts blendet, sind die Vorhänge mittlerweile zugezogen. Das Raumlicht ist aus, es ist mucksmäuschenstill. Auf der großen Leinwand läuft zunächst der Informationstrailer zum Hilfeverein „Horizont". Dann startet der „Club der einsamen Herzen", eine Tragikomödie mit Jutta Speidel in der Hauptrolle an der Seite von Uschi Glas und Hannelore Elsner.

Der 2018 abgedrehte Fernsehfilm mit viel Lokalkolorit, allein schon durch den Hauptdrehort Landshut und den nicht gesparten bairischen Dialekt, erzählt die Geschichte von drei Frauen, die sich nach Jahrzehnten zufällig wieder begegnen und sich trotz alter Differenzen und Widerstände von außen einen lang gehegten Traum erfüllen: das früher existierende „Tanzcafé Düll" wiederzueröffnen. Die Frauen sind konzentriert und zugleich entspannt. Sie lachen immer mal wieder, an anderen Stellen wirken sie betroffen. Typische Kino-Reaktionen also. Zwischendrin kommt dieser Satz von der Leinwand: „Jeder verdient eine zweite Chance." Aus den Reihen der Gefangenen das spontane „Genau!" und reichlich zustimmendes Nicken. Am Ende des Films wird lange geklatscht.

In der Fragerunde möchte eine Frau von Jutta Speidel wissen, ob man als Schauspielerin Abitur braucht. „Nicht unbedingt, eine Ausbildung an einer Schauspielschule ist aber sicherlich von Vorteil." Eine Gefangene im Kapuzenpulli interessiert, ob die Schauspielerin wieder mal in die JVA Aichach kommt. Das mache sie ausgesprochen gerne, sagt Jutta Speidel, im nächsten Jahr mit einer Lesung.

Dann, nach Überreichung von Gastgeschenken durch den Rotary-Club Schrobenhausen-Aichach, ist der Schulsaal bald leer. Die Gefangenen werden von den Bediensteten auf die einzelnen Gänge der jeweiligen Flügel zu ihren Zellen zurückgebracht, vorbei am geschmückten Christbaum. Bis Weihnachten ist es nicht mehr lange hin. *AZ*